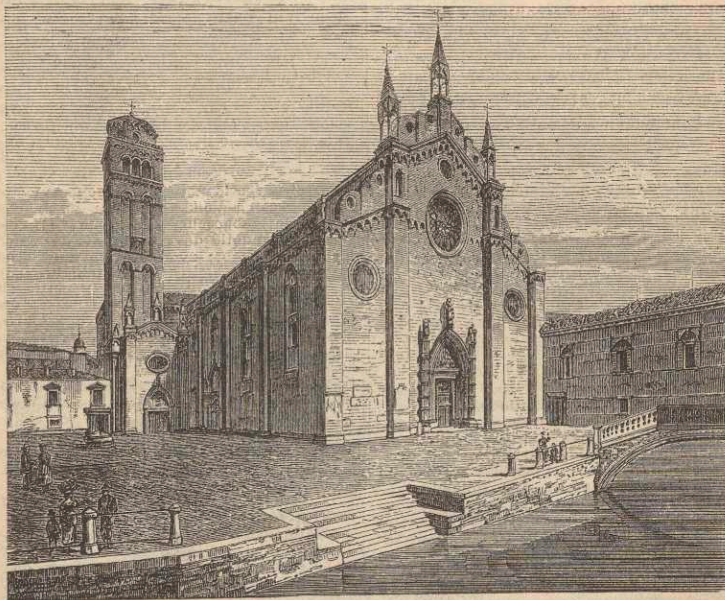


**\*\*S. Maria dei Frari (F 5, 6),** einer der größten und wichtigsten Kirchen Venedigs, im frühgotischen Stil; als Bau für den nordöstlichen Teil Italiens maßgebend.

Schon 1192 wurde ihr Bau beschlossen, als St. Franziskus persönlich in Venedig vom Senat die Abtretung des Bauplatzes für eine Minoritenkirche (nebst Kloster) erhielt. Die Feier der Grundsteinlegung

wohl die Deutung einer Stelle Vasaris auf Niccolò Pisano als den Baumeister.) Die Grundzahl der Anordnung scheint sechs gewesen zu sein, vom Hauptportal bis zur Vierung sechs Gewölbejoche und zwölf Pfeiler, die Chornische in halbem Zwölfeck, die sechs kleinern Kapellen an der Rückwand des Querschiffs im halben Sechseck geschlossen. Die Pfeiler sind



S. Maria dei Frari in Venedig.

(nachdem der Pfahlrost wohl schon lange zuvor geschlagen war) fand laut Urkunde 1250 durch Kardinal Oktavian in Gegenwart von drei Bischöfen statt. Sie hieß zuerst *Assunta*, wurde schon 1280 benutzt und 1335 vom Mönch Niccolò von Imola vollendet.

Ihre Anlage zeigt ein auffallendes Hinneigen zur deutschen Auffassung der Gotik, ihr Grundriß ist ähnlich dem vieler anderer Franziskanerkirchen, also wohl nach einem bestimmten Ordentypus ausgeführt und wahrscheinlich von einem der Brüder selbst entworfen. (Der Name Niccolòs veranlaßte

teils rund, teils gegliedert, haben niedrige gotische Blattkapitälé und achteckige Deckplatten. Die Fenster der Kapellen sind schlank und glänzend verziert. Das Langhaus ist dreischiffig, die Form der Kirche das lateinische Kreuz. Die Oberlichter wurden später unschön vergrößert. Neben der Fülle des Wand schmucks machen »die Weiträumigkeit des Architektonischen, die präzise, scharf begrenzte Gestalt der Säulen und die luftige Haltung der obern, bloß durch die weit gespannten Kreuzrippen belebten